

Pastorale Pflegestufen

von Gerhard Nachtwei

Bei aller Professionalität der diözesanen Pastoralpläne fehlt ein letzter Schritt, um die Kirche auf die Höhe des Zeitgeistes zu bringen. Ich plädiere (analog zur staatlichen Pflegeversicherung) für eine Einführung von pastoralen Pflegestufen als Weg zu einer marktgerechten Verteilung der Personalressourcen und leistungsgerechten Entlohnung. Einmal jährlich erscheint der »Pastorale Dienst« des Ordinariates bei jedem Katholiken zur Einstufung in die pastoralen Pflegestufen 1-3 je nach Grad der Kirchnähe, Kinderzahl, Ehe mit un- oder andersgläubigem Partner, wiederverheiratet geschieden, Stellung zur Amtskirche.

Pastorale Pflegestufe 1 bedeutet etwa: geht regelmäßig zum Gottesdienst, ebenfalls Partnerin und Kinder, ist Mitglied im Pfarrgemeinderat, redet nicht gegen den Pfarrer, akzeptiert bedingungslos alle derzeitigen und noch zu erwartenden kirchlichen Erlässe. Aufzuwendende und finanziell abrechenbare Zeit der pastoralen Bezugsperson (Priester usw.): fünf Minuten dreimal jährlich zur Absprache von Terminen und zur Bestärkung des unerschütterbaren Glaubens.

Pastorale Pflegestufe 3 bedeutet etwa: zweimal geschieden, Patchworkfamilie, ein Kind katholisch getauft, ein Kind muslimisch, Partner gläubiger Atheist. Aufzuwendende und finanziell abrechenbare Zeit für die pastorale Bezugsperson: monatlich zehn Minuten zur Herbeiführung oder Stärkung des schlechten Gewissens und zur Abwendung eines die Kirche finanziell und personell schädigenden Kirchenaustrittes.

Struktur-Theologen und Markt-Ekklesiologen mag dies noch zu ungenau erscheinen, doch das Ordinariat bekäme einen durchschaubaren Raster, um die knapper werdenden Gelder effizient zu verteilen.

PS: Als ich diese Kabarett-Idee Gemeindemitgliedern erzählte, begannen sie sofort, sich selbst in die Pflegestufen einzuordnen. Und sie hatten sichtlich Spaß daran. Zeigt sich hier die Zukunftsgestalt der Kirche: spaß-, kunden- und marktorientiert? – Dennoch lag diese Glosse sechs Jahre in der Schublade. Warum? Erstens gestehe ich: Meine (nur meine?) Seelsorge braucht bessere Organisation. Zweitens warnte ein Mitbruder: »Bring diesen Vorschlag lieber nicht, sonst kommen ›die‹ (Wer eigentlich?) noch auf die Idee, ihn in die Praxis umzusetzen.«

IMPRESSUM

DIAKONIA ISSN 0341-9592
Internationale Zeitschrift
für die Praxis der Kirche
39. Jahrgang · März 2008 · Heft 2

Medieninhaber und Herausgeber
Verlag Herder, Freiburg - Basel - Wien

Redaktion:

Martina Blasberg-Kuhnke, Marie-Louise Gubler, Leo Karrer, Maria K. Moser, Gerhard Nachtwei, Veronika Prüller-Jagenteufel (Chefredakteurin), Almut Rumstadt, Peter F. Schmid, Pirmin Spiegel, Franz Weber

Anschrift der Redaktion:

A-1110 Wien, Kobelgasse 24,
Tel./Fax +43-1-7690850
E-Mail: redaktion@diakonia-online.net
<http://www.diakonia-online.net>

DIAKONIA erscheint zweimonatlich.

Jahresabonnement € 68,70

sFr 117,- zuzügl. Versand; **Studenten-**
abonnement (gegen Nachweis) € 54,-
sFr 92,- zuzügl. Versand; **Einzelheft**
€ 13,80 sFr 25,90; alle Preise unverb.
Preisempf.

Wenn bis 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes keine Abbestellung erfolgt, verlängert sich das Abonnement jeweils um ein weiteres Jahr.

Verlag und Anzeigen: Verlag Herder GmbH, Hermann-Herder-Str. 4
D-79104 Freiburg i. Br.
Anzeigenleitung: Friederike Ward (verantwort.), Telefon +49 (0)761 2717-220
E-Mail: anzeigenservice@herder.de

Abonentenservice:

Verlag Herder, D-79080 Freiburg i. Br.
Telefon +49 (0)761 2717-200
E-Mail: aboservice@herder.de
Abonentenservice Schweiz:
Herder AG Basel, Postfach,
CH-4133 Pratteln 1
E-Mail: zeitschriften@herder.ch

Druck: M. Theiss, A-9400 Wolfsberg,
St. Michaeler Straße 2.